

GROSS-BECSKEREKER

WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

für Gr.-Beckerel mit Zulassung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzulassen. — Einzelne Nummern 20 H.

Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Vermischte Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Einiges über unsere Pferdezucht.

Nagybeckerel, 10. August.

(J. G.) Ich habe an dieser Stelle schon des Oefteren darauf hingewiesen, daß unter den gegenwärtigen drückenden wirtschaftlichen Verhältnissen unsere Landwirthe nur in dem Falle sich vor dem sie bedrohenden gänzlichen Ruine werden schützen können, wenn sie nebst dem nunmehr durchaus nicht mehr lohnenden Getreidebau, die Initiative zu einem intensiveren Wirtschaftsbetriebe ergreifen würden.

Im persönlichen Verkehre mit unseren Landwirthen habe ich den Eindruck empfangen, daß dieselben auch selbst durchdrungen sind von der Wahrheit und Wichtigkeit obiger Behauptung, und doch wie langsam vollzieht sich unter unseren Bauern der Uebergang zu der vielfach angerathenen und auch in der Theorie gewürdigten intensiveren Wirtschaftsmethode. Wie Vieles wurde in diesen Blättern und auch an Ort und Stelle mit lebenden Worten darüber gesprochen, daß die Landwirthe sich aufraffen, zu einander stehen, landwirtschaftliche Getreideverkaufs-Genossenschaften gründen, Zuckerrüben und andere Kulturpflanzen bauen mögen u. s. w. Bisher ist leider kaum ein positives Resultat zu verzeichnen.

Gegenwärtig will ich jedoch nicht in Wiederholungen mich einlassen, ich wünsche hier über einen anderen Zweig unserer Landwirtschaft zu sprechen, welcher auch von eminenter Bedeutung

ist, nämlich über unsere Pferdezucht, wozu — wie ich meine — hier die besten Vorbedingungen obwalten.

Man hört nämlich vielfach die Klage, daß der Züchter für seine zu verkaufenden Pferde nicht das Geld bekommt, was die Pferde werth sind. Daran sind folgende Ursachen schuld:

1. halten viele Züchter schlechte, fehlerhafte Stuten, deren Fohlen natürlich auch nicht gut sein können. Hat der Züchter einmal ein gutes Stutenfohlen, so verkauft er es, anstatt dasselbe als Mutterstute zu verwenden. „Ja wir brauchen das Geld“, sagen die Leute, „wir können die guten Stuten nicht behalten, sondern müssen solche verkaufen.“ Daran aber denkt Niemand, daß eine gute Mutterstute ein gutangelegtes Kapital ist, das reichliche Zinsen bringt.

Im Auslande, speziell in Deutschland, denkt man anders: lieber weniger Pferde halten, aber gute. Die schlechte Stute frist gerade so viel wie die gute, bringt aber keinen Nutzen, weil ihre Fohlen nichts Werth sind.

2. Die meisten Züchter verstehen es nicht, welcher Hengst zu ihrer Stute paßt. Einer wählt sich den Hengsten, weil ihm die Farbe gefällt, dem Anderen gefällt der Kopf des Hengsten, dem Dritten vielleicht die breite Brust, der lange Hals u. s. w. Niemand aber sieht darauf, ob der Hengst geeignet ist, die Fehler der Stute im Fohlen auszubessern.

3. Wenn man in Deutschland gute Pferde

kaufen will, so wendet man sich an einen der vielen Zuchtvereine und man erfährt hier, in welchem Orte und bei welchem Züchter man die gewünschten Pferde findet. Die sind aber auch recht theuer, weil sie immer Käufer finden. Den Nutzen des höheren Preises genießt jedoch der Züchter und nicht — wie bei uns — der Pferdehändler, der die Pferde beim Züchter um einen Spottpreis zusammenkauft und solche mit enormen Nutzen weitergibt.

Was ist die Ursache daran? Bei uns gibt es keine Zuchtvereine, wo wirkliche Sachleute dem Züchter mit Rath und That beistehen würden. Bei uns gibt es in einer Gemeinde nicht zwei gleiche Pferde, weil jeder Züchter anders arbeitet und jedes Jahr seine Stuten von einem anderen Hengsten belegen läßt. Wo ein Zuchtverein besteht, dort wird für die Zucht so geforgt, wie in einem großen herrschaftlichen Gestüt. Und fragt man, warum in einem solchen Gestüte die Pferde so theuer sind, so erfährt man folgendes: Im Herrschafts-Gestüte werden möglichst gleiche Pferde gezüchtet, also ist immer gleichgute Waare zu bekommen, wie beim guten Kaufmanne. Das kann der Kleinzüchter nicht leisten, wenn jeder für sich arbeitet. Vereinigen sich aber die Züchter für den gleichen Zweck, so können sie daselbe leisten.

Dann sind die Pferde im Herrschafts-Gestüt darum so gesucht, weil das Geschäft eine gute Firma hat. Dort kann der Pferdehändler nicht das große Wort führen, er muß froh sein, wenn

Feuilleton.

Wo Rosen ranken...

Von Emil Wallner.

Ich kenne ein Dornröschen unter den Häusern. Es liegt in einer stillen, felswandumschlossenen Bucht, am Ufer eines großen, dunklen Sees, den hochwaldbestandene, zinkige Berge weit ins Land hineingeleiten. Wilde Rosenhecken umfassen die bröckeligen Mauern des verödeten Hauses. Sie schlängeln sich um die trübten, erblindeten Fenster, um die geschlossene Thür. Sie schwingen sich empor über die kunstlose Holzaltane, die absteht wie eine steife, altväterische Krause. Und selbst über das breit überstührende, giebelige Dach klettern die blühenden, die süß duftenden Ranken.

Ost bin ich den schmalen Bergpfad herabgestiegen, an dem knorrige Zwergkiefern kauern, feste Tannen stehen und die lichtzarten Lärchen prangen, als seien sie verwunschene Bergkräulein.

Oben fangen die Vögel, schollen Menschenstimmen, klang der träge Ton einer Herdenglocke.

Unten tiefe, tiefe Einsamkeit.

Hier hat mir mein Herz gepocht, wenn ich auf den verwitterten Steintreppen des Einganges lagerte. Sonnenschein — Ruhe!

Starr und kühn ragten die Berge in den Himmel hinein.

Zittrig bewegt aber tauchten ihre stolzen Gipfel nieder in den dunkelgrünen Wässern des Sees, dem die lichte Sonne selbst nicht auf den Grund sieht.

Mein Haupt ist dann wohl müde zurückgesunken auf die Stufen. Ich habe sinnend hineingesunken in die weißfrohe Pracht der wilden Rosen. Ueber der Thür bis tief herab über die Klinge

hingen die schönsten Blüthen, die vollsten Knospen, die stacheligsten Zweige. Nur einer war abgestorben — dürr. Er ist eingeklemmt worden in die zuschlagenden Flügel der Thür — doch hing er noch fest verankert in dem wirren, grünen, kräftigen Gehege.

Wunderjam hat mich das ergriffen. Der als Lehner über diese Schwelle trat, wo Rosen ranken, hat keine andere Spur seines Daseins zurückgelassen, als ein todes Dornenreis...

Die ziehenden Wellen rauschten und gluckten. Sie spielten mit einer Rahnkette, die leer und nutzlos von einem morschen Pflocke niederhing — von braunem Roste überzogen und von grünen Algen. Die ziehenden Wellen pflauschten und raumten, murmelten und flüsterten...

Eine Geschichte haben sie mir erzählt. Die Geschichte des menschenverlassenen Hauses. Sie klang wie ein Märchen:

„Wir trugen einst auf einem kleinen, flinken Rahne einen Mann hier an das Land. Er ist wohl über die Berge zum See herabgestiegen. Mit ihm kam der Frühling. Aber der Mann mit den blassen Wangen und mit den herben Furchen auf der freien Stirne sah nicht aus, als wüßte er vom Lenz. Wohl hielt er sein dunkellockig Haupt stolz aufrecht, als wollte er Trotz dem Leide bieten, das aus seinen Zügen sprach, oder als sei er gewohnt, eine Krone zu tragen. Aber er hatte keinen anderen Schmuck als einen goldenen, runden Reif an einem Finger seiner Rechten.“

Als er hier ans Land schritt, that er einen tiefen Athemzug. Dann sank er plötzlich nieder auf den weichen Wiesenteppich und grub sein Antlitz hinein in die frischen schwanken Halme, als wäre er ein Durstiger und wollte trinken von der Erde.

Wir Wellen hüpfen an dem Uferstrand empor, denn wir waren neugierig und wollten Alles sehen.

Stand nicht lange an, so trugen wir schwere Rähne zu der stillen Bucht. Die Schiffe waren beladen mit Steinen und mit Stämmen und allerhand Geräthschaften. Die Leute aber, die sie führten, waren rauhe Gesellen mit harten Händen.

Sie fingen an, ein Haus zu bauen. Mit ihnen war auch ein Mädchen gekommen, licht und schlank. Unter den Männern sah es aus wie eine Birke unter Wettertannen.

Das Haus wuchs schnell. — Ernst und tiefverdrossen sah der fremde Mann dem lebensvollen Treiben zu. Immer öfter, immer lieber suchten seine Augen das Mädchen...

Und eines Tages sprach er sie an:

„Wie heißt Du?“

„Herr, das weiß ich nicht. Ich kann Dir nur sagen, wie man mich ruft: Rose! Denn man hat mich einst — in Linnen gewickelt — unter einem wilden Rosenstrauch gefunden. Und wie ein wilder Rosenstrauch bin ich herangewachsen. Bei dem fragt auch keiner was nach seinem Geheiß, nach seinem Welken — und ob er Blüthen trägt oder Dornen... Ich bin arm, Herr, denn kein liebes Herz ist mein eigen. Weißt Du, wie hart das ist?“

Da neigte er das stolze Haupt, das er sonst so hoch trug, als wollte er einem Leide trogen, oder der Last einer Krone. Der fremde blasse Mann und das fremde blonde Weib sahen sich in die Augen — lange, lange. Als sie sich von einander wandten, glühten ihre Wangen, lächelten seine Augen.

Wir Wellen hielten ganz still, denn wir waren der Spiegel, in den sich die Buchen des Hochwaldes sahen, indeß sie sich mit dem jungblättrigen Brautkranz des Lenzens schmückten.

man ihm aus dem Gestüte die minderen Pferde überläßt. Der kleine Züchter allein ist viel zu schwach, als daß er für sich eine gute Geschäfts-Firma bilden könnte. Treten aber die guten kleinen Züchter zusammen, um einen Zuchtverein zu bilden, dann ist die große Firma fertig.

Der kleine Züchter für sich allein ist ein elender armer Krämer, der seine Waare nur mit Mühe und Noth und kümmerlichem Nutzen losbringt. Die Genossenschaft oder der Zuchtverein ist ein Großhandlungshaus, das ein jeder Käufer leicht findet und welches seine Waare leichter und besser verkauft.

Nun wollen wir sehen, wie sich eine Pferde-zucht-Genossenschaft gründen läßt. Zu diesem Zwecke haben jene Züchter, welche der Genossenschaft beizutreten wünschen, ihre Stuten anzumelden. Es werden jedoch nur die besseren Stuten aufgenommen, von welchen, bei richtiger Wahl des Hengsten, erwartet werden kann, daß sie entsprechend gute Fohlen hervorbringen. Welchen Hengst eine gute Stute bekommen soll, darüber entscheidet eine Kommission, welche aus dem Beschäler-Posten-Kommandanten zu Werschetz, dem dortigen Oberthierarzte, dann einem von den Züchtern gewählten fachkundigen Vertrauensmanne bestehen würde. Der Züchter wird selbst auch dabei sein und wird seinem ausgesprochenen Wunsche nach Möglichkeit Folge gegeben werden.

Der Zuchtverein würde beim hohen kön. ung. Ackerbauministerium ansuchen, daß die als geeignet befundenen Stuten der der Genossenschaft beigetretenen Züchter folgende Begünstigungen erhalten sollen:

1. Eine geringere Beleg-Taxe als die anderen Stuten (bei denselben Hengsten).
2. Den Vortritt beim Belegen in der Reihe vor anderen Stuten.
3. Die unbeschränkte unentgeltliche Zahl der Nachsprünge.

Hingegen muß jeder Züchter, der in die Genossenschaft eintritt, sich verpflichten:

1. daß er den Hengsten für seine Stuten von der oberwähnten Kommission wählen läßt;

2. daß der Züchter die nach dieser Paarung fallenden Stutfohlen ohne Bewilligung des Ausschusses nicht verkauft.

Letzteres hat den Zweck, vor Allem gute Mutterstuten zu erhalten. Man darf vor dieser kleinen Einschränkung nicht zurückschrecken, denn es wird ja nicht verlangt, daß der Züchter jedes Stutfohlen behalten soll, sondern nur von jeder Mutterstute eines, damit er, sobald es nur angeht, das neue, verbesserte, veredelte Fohlen als Mutterstute einstellen und nach diesem züchten kann. Die übrigen Fohlen wird er schon verkaufen können, und wird er dafür genug und leicht Käufer finden. Kommt ein Züchter wirklich in eine Nothlage, sein bestes Stutfohlen verkaufen zu müssen, so wird ihm der Genossenschafts-Ausschuß hiezu schon die Bewilligung erteilen, jedenfalls nur bei wirklicher Nothlage.

Die jungen, verbesserten guten Mutterstuten bilden das Betriebs-Kapital des Züchters, diese bringen den Nutzen. Es wird darauf gesehen, daß möglichst viele gleiche, große, schöne und gutgebaute Fohlen erzeugt werden, damit wir uns Käufer sichern, die uns hier zu Hause auffuchen. Nicht Pferdehändler werden wir einladen, unsere Pferde zu kaufen, sondern die Pferdliebhaber selbst, die Herren vom Militär und wenn möglich Ausländer, die am besten zahlen.

Die Genossenschaft trachtet, daß die überflüssigen Stutfohlen von anderen — auch fremden — Züchtern gekauft werden, die Hengstfohlen aber, wenn sie gut sind, von Gemeinden zu Zuchtzwecken.

Damit wir die Fohlen der Genossenschafts-Mitglieder kenntlich machen, bekommen die Fohlen ein gleiches Brandzeichen, wie dies bei den Staatsgestüthen üblich, und eine Nummer. Die Stuten und die Fohlen werden in ein Grundbuch eingetragen, so daß man die Abstammung immer nachweisen kann. Wenn der Züchter dann so ein Fohlen verkaufen will, so wird ihm ein schön ausgestattetes Abstammungs-Zertifikat über-

geben, wie es die Herrschafts- oder Staats-Gestüthe den verkauften Pferden mitgeben.

Es werden Fohlen-Prämien-Vertheilungen und Ausstellungen vorgenommen, wozu dann Fremde eingeladen werden, die gute und schöne Pferde kaufen wollen. Zu den Prämien wird das hohe kön. ung. Ackerbauministerium jedenfalls auch beitragen. Bei all' dem wird dem Züchter die Pferde-zucht nicht mehr kosten, wie jetzt, während sein Nutzen jedenfalls größer sein wird. In der zu gründenden Genossenschaft hat Niemand etwas zu zahlen; der Mitglied sein will, wird nur durch folgende zwei Bestimmungen gebunden, nämlich:

1. daß die schon früher erwähnte Kommission bestimmt, welcher Hengst die Stute zu decken hat;
2. daß der Besitzer keine Stutenfohlen ohne Bewilligung des Genossenschafts-Ausschusses verkaufen darf.

Die Züchter brauchen nur guten Willen und Vertrauen mitzubringen, die Genossenschaft wird ihnen derart unparteiisch und gerecht entgegenkommen, daß man ihres Vertrauens würdig sein wird. Die Erfolge werden in einigen Jahren lehren, wie nützlich sich die zu gründende Pferde-zucht-Genossenschaft erweisen wird.

Auf daher, gründen wir Pferde-zucht-Genossenschaften, wir werden dadurch einen wichtigen Schritt thun, welcher viel dazu beitragen wird, uns einer günstigen wirtschaftlichen Zukunft entgegenzuführen.

W o m e n r e u e .

B u d a p e s t , 9 . A u g u s t 1901 .

Trotz des wegen der Sommerferien eingetretenen Stillstandes unseres politischen Lebens, verlauteten doch Nachrichten von der bevorstehenden Ergänzung des Kabinetts Széll. Sicher ist, daß von einer Ergänzung des Ministeriums erst nach den Wahlen die Rede sein kann. Die Wahlen wird Ministerpräsident Koloman Széll leiten, und nach den Wahlen dürfte Ferdinand Horánský Minister des Innern werden, doch ist es auch möglich, daß er zum Präsidenten des neuen Abgeordnetenhauses gewählt werden wird.

Als das Haus fertig stand und es wieder einsam wurde in der stillen Bucht, da kam eines sonnigen Morgens Rose über den Bergpfad gegangen. Sie trug einen wilden Rosenstrauch auf den Schultern. Den pflanzte sie in die Erde vor dem Hause.

„Warum thust Du das, Rose?“ fragte der fremde Mann und strich der Knienden über den goldigen Scheitel.

Sie faßte nach seiner Hand und sah lieblich zu ihm auf.

„Weil ich Dir danken möchte, Herr. Sieh', seit dem Tode jener Leute, die meine verwaiste Kindheit pflegten, hat mir Niemand mehr ein liebes Wort gesagt als Du. Nun möchte ich mit Rosenhecken Dein Haus vergittern. Die Dornen sollen wachsen für Alle, die Dir Böses sinnen. Die Rosen sollen blühen für Dich.“

„Das Mädchen war ein guter Spruch. Doch soll er sich erfüllen, brauchst's mehr als einen. Willst Du bleiben und mir helfen, Rosen zu pflanzen um mein Haus?“

Sie blieb und half ihm, wilde Rosen pflanzen um sein Haus.

Tagsüber bauten sie an der dornigen Hecke und lehrten einander das Lachen und das Fröhlichsein.

Des Abends aber hielten sie Feierstunde am Ufer. Dann sprach er von den großen, ersten Wundern des ewigen Sternenhimmels. Sie plauderte ihm die lieben Märchen vor von den hilfreichen Geistern der Erde. Oder sie schwiegen und horchten auf uns nimmerruhenden Wellen und sahen uns zu, wie wir die Strahlen des Mondes hin zu ihren Füßen trugen.

Als die seltsame Mauer fertig stand, da reichte ihm Rosa mit abgewandten Gesichte die Hand und wollte gehen. Doch als sie ihren Fuß auf die erste Felsenstufe setzte, rief er sie beim Namen. Sie wandte sich. Die Hände über die Brust gefaltet, sah sie ihn an, wie ein scheues, sehnsüchtiges Kind.

Da breitete er die Arme aus nach ihr — und

sie flog hinein, lachend, weinend, jauchzend: „Herr, ich hab' Dich lieb, mehr als mich selber . . .“

Und aufjauchzend schleuderte der Mann einen kalten, gleißenden Goldreif weit fort . . . Er küßte die warmen Lippen des Weibes und hob sie empor mit kräftigen Armen an seine Brust . . .

So wies er sie uns — so den Bergen; die standen stolz und ebern, wie mannhafte Zeugen. Wir Wellen aber zogen ans Ufer und sangen ihnen das Brautlied . . .

Die wilden Rosenhecken wuchsen empor an dem Hause in der stillen Bucht. Wir sahen sie mit beharrlichen Armen das Gemäuer umfassen, wenn uns der Herbststurm peitschte.

Sie zeigten uns ihr hoffnungsvolles Grün, als wir die Fesseln des Wintereises sprengten . . .

An einem wetterichwillen Sommertage fürchte uns ein Kahn. Wir zischten zornig an seinen Planken empor, denn wir ahnten nichts Gutes. Wohl verwehrten wir den Männern, die das Schiff barg, das Land. Doch das Sprechen konnten wir ihnen nicht wehren. — Vor seinem Hause stand der Fremde, der sich Gastrecht erworben an unserem stillsten Ufer.

Die im Kahne heischten von ihm in lauten, bringlichen Reden seine Rückkehr. Denn seine Freunde und Alle, die ihm unterthan, begehrten seiner. Von den Männern war einer groß und hager. Und der sprach laut und flammend von der Sünde, die der Fremde an seinem ehelichen Gemahl begangen, von Treubruch und Buße . . .

Rose duckte sich zitternd in die rosenumrannte Thürniße und schaute flehend nach dem Manne, den sie liebte.

Der trug sein Haupt stolzer als je und rief: „Meine Freunde? Sie haben mich verrathen. Die, die mir unterthan gewesen, haben mich verkauft. Und mein ehelich Weib hat mich nie geliebt. Fahrt wohl!“

Da erhob sich zwischen den Männern ein Weib mit grauen Haaren. Das rief mit starker Stimme: „Herr, komm' mit uns — um Deines

Sohnes Willen komm! Ich habe den Knaben gehegt an meinem Herzen wie dich einst — Herr, was soll ich ihm sagen, wenn er nach seinem Vater fragt? . . .“

Da wurde der Mann am Ufer bleich. Er achtete Rose's nicht, die sich in hilfloser Angst zu seinen Füßen warf. Er sah mit weit offenen Augen nach dem Schiffe . . .

Wir Wellen trieben es seitwärts und verwißten seine Spuren. — — Aber der Ruf des grauhaarigen Weibes hatte Macht gewonnen über den Mann am Ufer.

Arme Rose, arme Rose!

Warst wieder gleich dem wilden Rosenstrauche. Es fragte keiner, keiner was nach Deinen Blüthen, Deinen Wellen und ob Du Dornen trägst. —

Die Wellen stockten — dann ein schluckender Ton, er klang fast wie ein Schluchzen. Und ganz leise plauderten sie wieder fort:

„Als er uns verließ, hat er versprochen, wieder zu kommen. Sie harrete, hoffte, er kam nicht.“

Leer und nutzlos wie heute hing die Kette nieder, mit der einst sein Kahn gefesselt ward. Die blühenden Dornenranken verdeckten fast die Thür. Dem Leide hatten sie nicht wehren können — und ihre Rosen welkten — vergessen.

Das junge Weib saß Tag für Tag am Ufer und sehnte sich die Seele wund.

Er kam nie wieder.

An einem Morgen, der so nebeltrüb war, als sollte nimmer wieder die Sonne scheinen, ist Rose über die Schwelle des Hauses getreten.

Zum letztenmal.

Die Thür flog knirschend hinter ihr ins Schloß.

Festen Fußes ist sie zu uns herabgeschritten. Wir wichen von ihr zurück. Doch sie ging uns nach — — da haben wir sie leise umfassen und ihr müdes, junges Herz zur Ruhe gesungen . . .“

Die Wellen schwiegen.

Der unerbittliche Tod hat am Mittwoch dem Leben des talentvollen jungen Dichters und Journalisten Emil M a k a i nach langem und schwerem Leiden ein Ende gemacht. Der erst 30-jährige Dichter, der sich ursprünglich der Theologie widmen wollte, hatte sich sowohl durch seine Originalwerke, als auch durch seine gelungenen Operetten-Übersetzungen einen berühmten Namen errungen, und wurde von der Pesti-Gesellschaft im Jahre 1898 zum Mitgliede erwählt. Zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, raffte ihn ein tödtliches Leiden hinweg.

Ein neuerer kleiner Skandal erregte in den eingeweihten Kreisen die verdiente Sensation. Es ist dies die urplötzlich erfolgte Pensionierung des mit einem Jahresgehalt von 5200 Kronen, freier Wohnung und anderen Nebenmoleculen angestellter Sammel-Gefängnisses Josef Szabó. Die auf Knall und Fall erfolgte Pensionierung des noch in voller Arbeitskraft stehenden Beamten soll wegen verschiedenen „Geschäften“ erfolgt sein, welche er mit Anstellung suchenden Dienern abgeschlossen haben soll. Im Justizministerium liefen Klagen ein, daß er mit den Stellen, deren Besetzung von ihm abhing, einen regelrechten Handel betriebe, und dieselben um 50—80 Gulden „Gegenleistung“ besetze. Das Justizministerium entsandte hierauf einen dort angestellten Mann Namens Péntek mit der Aufgabe, sich im Sammelgefängnis anstellen zu lassen. Der Herr Direktor ging auf den Leim, und „Péntek“ erhielt um lumpige 60 Gulden eine Anstellung. Auch ein Verwandter Péntek's erhielt unter ähnlichen Modalitäten einen Posten. Der eingegangene Herr Direktor verteidigte sich damit, daß er die verschiedenen Gelder nicht als Provision für die ertheilte Stelle, sondern als „Darlehen“ gegen Wechsel erhalten habe. Wirklich eine noble Art, sich Kredit zu verschaffen! Wir leben eben eine traurige Zeit der Demoralisation, in welcher sich die ehrenhaften Charaktere stets vermindern!

Bischof Nikanor Popovics †.

Temesvár, 6. August.

Der Oberhirt der Temesvárer griech.-orient. serbischen Diözese, Bischof Nikanor Popovics, Mitglied des Oberhauses des ungarischen Reichstages, ist Sonntag Früh um halb 4 Uhr, im Alter von 70 Jahren gestorben.

Als Sohn eines einfachen armen Volksschullehrers erblickte Nikanor Popovics im Jahre 1831 in Kisfalud (Baranyaer Komitat) das Licht der Welt. Die Gymnasialstudien absolvierte Nikanor Popovics in Karlova, Verbás — wo der spätere Patriarch Georg Brantovics sein Schulkollege war — und in Szeged, überall mit vorzüglichem Erfolge.

Nach Ablegung der Maturitätsprüfung widmete sich der begabte Jüngling an der Budapester Universität den juristischen Studien. Bald aber fühlte er, daß seine Neigung ihn zum Geistlichenstande hinziehe und so bezog er die Karlovaer theologische Fakultät als Hörer. Nach Ablegung seiner theologischen Studien war er 1861/62 am Karlovaer Gymnasium als Professor thätig. Nach seiner Verehrlichung 1862 im Kloster Kruschedol zum Weltpriester geweiht, wurde er zum Pfarrer der Szerémer kleinen Gemeinde Bacsinsze ernannt.

Nahzu zwanzig Jahre wirkte er mit echt priesterlicher Sorgfalt in dieser Gemeinde, wo er 1865 zum Titular-Dechant ernannt und mit dem rothen Cingulum ausgezeichnet wurde. Sein edles offenes Gemüth, seine Rednergabe und seine Liebenswürdigkeit lenkten bald die Aufmerksamkeit der höheren Kirchenbehörden auf den jungen Priester. In den Jahren 1872, 1874 und 1879 war er eines der thätigsten Mitglieder des serbischen Kirchenkongresses. In letzterem Jahre wurde er zum Ausschussmitgliede dieses Kongresses ernannt und bekleidete er diese Funktion ohne Unterbrechung bis 1885 mit seltenem Eifer. 1881 wurde er zum Pfarrer in Csurgó (Bácsker Komitat) ernannt, wo er auch die Agenden eines Distriktsbechants fast ein Jahrzehnt hindurch versah.

Nach dem Tode seiner Gattin zog Nikanor Popovics sich 1890 in das Kloster zu Görgeteg (Szerémer Komitat) zurück, wo er zum Klosterpriester geweiht und bald darauf auch zum Verwalter des Sztavováczer Klosters ernannt wurde. Diese Stelle vertauschte er halb mit der eines Klosterverwalters zu Beocsin.

Als im Jahre 1891 der damalige Temesvárer Bischof Georg Brantovics von Sr. Majestät zum Patriarchen ernannt wurde, nannte man den Beocsiner Klosterpriorat neben Platon Telesky als den ernstesten Kandidaten für den Temesvárer Bischofsstul. In der That wurde Nikanor Popovics am 27. Oktober 1891 von der Karlovaer Synode zum Temesvárer Bischof gewählt — eine glückliche Wahl, welche alsbald auch der Monarch bestätigte.

Der Verbliebene, dessen Installation zum Bischof am 16. Februar 1892 erfolgte, erwarb sich im Fluge nicht nur die Sympathien seiner Gläubigen, sondern auch der ganzen vornehmen Gesellschaft Südbungarns. Ein echter Priester, erwies er sich als liebevoller Vater seiner Glaubensgenossen. Das urbane Benehmen, die Leutlichkeit, mit welcher er Jedermann entgegenkam, seine hohe Bildung und sein umfassendes Wissen verschaffte ihm die allgemeine Liebe und Hochachtung. Deshalb werden ihm auch seine Diözese und sein Vaterland stets ein warmes Andenken bewahren.

Die Leiche des Bischofs wurde in die Kathedrale übertragen, wobei die geistlichen Zeremonien Archimandrit Jsa D o j c h e n unter Assistentz von zwanzig Pfarrern vollzog. Als Stellvertreter des Patriarchen Georg Brantovics erschien der Diner serbische Bischof Lucian Bogdanovics, der sowohl der Diözese, als auch der Familie des Verewigten, namentlich seinen Schwiegereltern: dem Nagybeckereker Erzpriester Georg Straity mit seiner Gemahlin, der ältesten Tochter Darinta des Verklärten, Paul Milin, Pfarrer in Basahid und Bazil Teoforovics, Pfarrer in Csurgó (Bácska) mit seiner Gemahlin, der jüngsten Tochter Zorka, im Namen des Patriarchen sein Beileid ausdrückte. In tiefer düsterer Trauer mit Entfaltung eines großen kirchlichen Pompes, würdig des großen Todten, unter dem Geläute sämtlicher Kirchenglocken, fand im Beisein der geistlichen, zivilen und militärischen Würdenträger Temesvárs, vieler serbischer geistlicher Dignitäre und einer großen Volksmenge heute Vormittags das Leichenbegängniß statt. Zu demselben waren von serbischen geistlichen Würdenträgern eingetroffen: Mitrophan Schevics, Bischof aus Ujvidék, der Zeremoniär und Archidiakon Daniel Pantelic, der Archimandrit und Professor der Theologie Dr. Georg Letics, der Archimandrit Demeter Brantovics, die Klostervorstände: Stefan Nikolic aus Szentgyörgy, Georg Vidiczki Protosyncel aus Kovil und nahezu fünfzig Pfarrer und Geistliche aus den verschiedenen Gemeinden der Temesvárer serbischen Diözese.

In Vertretung der Nagybeckereker gr.-or. serb. Kirchengemeinde waren erschienen: Szarko Stakits, Bogdan Popovics, Dr. Szvetozár Petrovics, Szvetozár Magyarov, Nikolaus Milya, Szvetozár Magyarov, Paul Ristic, Johann Javits und noch acht Mitglieder der Glaubensgemeinde.

Nach Beendigung des Trauerhochamtes hielt der Ujvidéker serbische Bischof Mitrophan Schevics dem verstorbenen Bischof einen Trauernachruf in serbischer Sprache, in welchem er die besonderen Tugenden des verewigten Kirchenfürsten in eloquenter Weise schilderte, und dessen Rede auf die trauernden Anwesenden der überfüllten Kirche einen tiefen und mächtigen Eindruck machte. Nach beendeter Trauerrede wurde der Sarg, welcher die Hülle des Bischofs Nikanor Popovics barg, von serbischen Priestern bis auf die Gasse getragen und auf den Galawagen gehoben, worauf sich der Kondukt gegen den innerstädtischen Friedhof in Bewegung setzte.

Nachdem der imposante Trauerzug auf dem Gottesacker angelangt war, nahm Bischof Lucian Bogdanovics die abermalige Einsegnung des Sarges vor, worauf der pensionierte Lehrer Michael P o p o v á c z aus Mellenze in serbischer Sprache eine tieferschütternde Trauerrede an die Leidtragenden hielt, worauf der Sarg unter allgemeiner Ergreifenheit in das Grab hinabgesetzt wurde.

Südbungarn.

Nagyfistinda. Ein sensationeller Selbstmord veretzte dieser Tage unsere Bevölkerung in Aufregung. Der in der Kanzlei der hies. Stadthauptmannschaft beschäftigte 25-jährige Eugen Stuz hat sich in seiner Wohnung durch einen Revolvererschuss in den Mund entleibt, welcher das Gehirn zerschmetterte und den sofortigen Tod herbeiführte. Ein merkwürdiger Zufall ist es, daß

Eugen Stuz sich mit demselben Revolver tödtete, mit welchem vor etwa 1½ Jahren sein Onkel einen Selbstmord beging. — In der Sodawasserfabrik des Johann Nedó platzte der Kessel, welcher die Schwefelsäure enthielt, mit furchtbarer Heftigkeit. Die Explosion war so groß, daß sie einen Dippelbaum zersprengte, und in das Dach ein großes Loch riß. Zum Glück waren die Hausbewohner während der Explosion abwesend, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist. — Während dem heftigen Gewitter, welches vorige Woche hier niederging, wurden die städtischen Weingärten-Anlagen trotz des Böllerschießens der dort aufgestellten Wetterkanonen, mit Hagel überschüttet. Die heutige Fehlung der städt. Weingärten-Anlagen ist vernichtet. — Der Tagelöhner Jakob Müller erlitt durch eine Erdbebung Verletzungen, so auch der Maurer Stefan Mészáros, der beim Bau des Jkátovics'schen Hauses beschäftigt war, und vom Gerüste herabstürzte.

Bacsóva. Welche Nothwendigkeit und welches Bedürfnis das hier errichtete städtische Temes-Freibad ist, erhellt am besten aus dem Umstande, daß heuer in demselben bis jetzt 5374 Personen gebadet haben. Leider ist das Freibad bezüglich seines Raumes sehr klein, und sollte daher unbedingt vergrößert werden. — Gestorben sind: der Advokat Dr. Edmund Hartberger im Alter von 43 Jahren, Witwe Sophie Sonnenfeld und Josefine Kác. — Privatier Edmund v. Zoldy de Zoldi hat sich mit Fr. Viola Theodossievits in Belgrad verlobt. — Beim hiesigen staatl. Matriculante wurden als Brautleute protokolliert: Franz Spuler, Lehrer in Belgrad mit Anna Vicy; Georg Kalko, Fischergelhilfe mit Elise Huberth; Sebastian Tjirta, Tagelöhner mit Sophie Todorov; Mag Sztanulovits, Theologe in Bocsár, mit Fr. Katharina Ujfelvics; Franz Deutsch, Kommiss mit Katharina Helle; Adolf Kellermann, Photograph mit Johanna Dirichl.

Bombolya. Im Hause des hies. Inassen Johann Westhof brach Feuer aus, welches das Dach des Hauses einäscherte. Das Brandobjekt war versichert. — Am 2. d. M. ging über unsere Gemeinde und Umgebung ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder, wobei der Blitz in eine dem hiesigen Dekonomen Peter Jung gehörige Fruchtriste einschlug, welche die Fehlung von 17 Joch Weizen enthielt, und ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden beträgt 1200 Kronen. — Die über die hies. Hunde und Katzen verhängte 40-tägige Sperre wurde aufgehoben. — Es verlobten sich: Johann Szlatel mit Katharina Weiß, Nikolaus Reichrath mit Helene Moos, Nikolaus Horváth mit Theresia Frei. — Getreidebericht: Weizen (neuer) Kr. 7.30, Altweizen Kr. 7.50, Neumais Kr. 4.70 per 50 Kilogramm.

Temesvár. Der k. u. k. Hofrath, Chef der Kabinetsskanzlei Sr. Majestät, Karl König de Aradvár, weilte zwei Tage hier zu Besuch bei dem Diözesanbischof Alexander v. Dessoffy. — Fr. Nelli Danczer, Tochter des k. u. Finanzdirektors, kdn. Rath Kornel Danczer, hat sich mit dem Revidenten der hiesigen Filiale der österr.-ung. Bank, A. Spender verlobt. — Gestorben sind: Witwe Frau Elise Demkó de Belánffy im Alter von 81 Jahren, Witwe Marie Csernojevics geb. v. Módos, im Alter von 70 Jahren. — Sonntag Vormittags stürzte bei dem Neubau des Zentral-Stuhlrichters i. P. J. Ferenczy in der Elisabethstadt die Wölbung des Parteres ein, und verletzte die im Keller befindlichen zwei Maurer Namens Stefan Kofor aus Szakálháza und Johann Beesigra aus Galizien so schwer, daß dieselben mit dem Tode ringend, in das städtische allgemeine Krankenhaus überführt werden mußten.

Werschetz. Die Wahlbewegung ist bei uns bereits im Zuge. Die Kandidaten sind der jetzige Reichstagsabgeordnete Franz Herczeg, der geniale Schriftsteller, der auch jetzt die meisten Anhänger hat, und der Bürgermeister Johann Seemayer, der gleichfalls mit liberalem Programme auftritt, und in dessen Interesse seine wenigen Anhänger am 1. d. M. eine Wählerversammlung abhielten, an welcher etwa 80—90 Personen theilnahmen. Sonntag am 4. d. hielt Reichstagsabgeordneter Franz Herczeg seine Programmrede unter massenhafter Btheiligung der Wähler, so daß der Ausgang des hiesigen Wahlkampfes leicht vorauszu-sehen ist. — In Kurzem wird das bereits schadhafte Neuzere unserer schönen röm.-katholischen St. Gerhardskirche erneuert werden. Wind und Wetter haben die Terracotta-Ornamente schon derart ruiniert, daß bei großem Winde das Herabfallen der abgebrockelten Stücke für die Vor-

übergehenden lebensgefährlich ward. Nun wird das Äußere erneuert, und zwar aus Söskuter und Süder Stein, aus demselben Material, aus dem in Budapest das Parlamentsgebäude und die Mathiaskirche ausgeführt wurden. — Der Ausstellungsplatz der hiesigen Lokal- und Bezirksausstellung wird sich hinter dem hiesigen Stadtpark auf einem Komplex von 4 Joch 630 Quadratklaster befinden. Gelegentlich der Ausstellung wird auch eine Gemälde-Ausstellung der heimischen Künstler stattfinden, deren Arrangement Franz Herczeg übernommen hat. — Der hiesige k. ung. Bezirks-Richter Gustav Mikler ist vom 1. d. an in den Ruhestand getreten. — Der letzte Jahrmakkt ist der schlechteste unter den hieuer abgehaltenen Jahrmakkten gewesen. Obwohl der Viehtrieb ziemlich lebhaft war, fehlte es an Käufern, die wegen der großen Hitze und des dieserhalb gefährlichen Viehtransportes ausblieben. — Unter der kolossalen Hitze hatte auch die Maispflanze viel zu leiden, so daß die großen Hoffnungen, die sich unsere Dekonomen auf eine glänzende Maisernte gesetzt haben, kaum in Erfüllung gehen dürften. — Es verlobten sich: Hermann Waget mit Marie Bobó, Milutin Jovanov mit Rosa Gallschneider, Mich. Milleker mit Theresia Schönborn, Franz Hohn mit Anna Fritz, Toma Popovits mit Emilie Varjaski. — Getraut wurden: Emerich Kovács mit Veronika Kollár, Jova Kreczulov mit Julie Trufnik, Kornel Rauzner mit Marie Schwarz.

Fehérttemplom. Das Ergebnis des diesjährigen Königsschießens ist, daß die Schützenkönigs-Würde von unserem Mitbürger Anton Jost errungen wurde, der den prachtvollen Königsschaber erhielt. — Der nächste Jahrmakkt wird hier vom 15.—18. August l. J. abgehalten. Der Auftrieb und Verkauf ist nur vom 15. an gestattet. — Der Stationschef der Jassenovaer Station der Staatsbahnen Stefan Pap, hat sich mit Fr. Jona Majoros, Nichte des hiesigen Dampfmaschinenbesizers S. Majoros, verlobt. — Anton Bantl, Sohn unseres Mitbürgers C. A. Bantl, Kellermeister der Weingroßhandlung R. Schlumberger in Bóslau, hat sich dort mit der Hotelbesizerin Witwe Rosina Wiszmann verlobt. — Getraut wurden: Gabriel Teodorovits mit Jona Milutinovics, Karl Tüchler mit Berta Hartvogel. — Geschäftsbericht: Weizen Kr. 13.—, bis 14.—, Hafer Kr. 10.— bis 10.60, Gerste Kr. 9.60, Mais Kr. 9.20. — Kurse: Dukaten Kr. 11.25, Francsstücke Kr. 19.02, Markstücke Kr. 23.46.

Jahrmakkte finden statt: In Ujvidék vom 10.—12. August, in Temesvár vom 15.—19. August, in Fehérttemplom vom 15.—18. August, in Vinga vom 23.—25. August l. J.

Der fluge Piccolo. Der Streich eines Piccolo hat die Ehefrau eines Beamten in nicht geringer Aufregung versetzt. Ihr Gatte befindet sich zur Zeit in einem süngarischen Bade. Nun kam eine Ansichtspostkarte von ihm, auf welcher der Gemann sich auf das liebevollste nach dem Befinden seiner Ehefrauen erkundigt. Er theilt dann weiter mit, daß er sich selbst sehr wohl fühle, indem er eine angenehme Reisebekanntschaft gemacht habe. Zu ihrem Erstaunen las die Frau weiter unten, wo in zierlicher Handschrift geschrieben stand: „Ihr Gatte ist ein reizender, süßer Kerl! Größt Else.“ Da war es um die Ruhe der Gattin geschehen. Der nächste Zug brachte die Tiefgetränkte nach dem Tuscolum ihres treulosen Gatten, und hier spielte sich eine kleine Tragikomödie ab. „Sie“ weinte bittere Thränen und „er“ wußte nicht, was geschehen war. „Ja, die Postkarte hat es an den Tag gebracht!“ entgegnete sie ihm mit thränenreicher Stimme. Der überraschte Gatte verschor sich hoch und heilig, von der Existenz einer „Else“ keine Ahnung zu haben. Schließlich stellte es sich heraus, daß der Hotel-Piccolo, der die Karte in den Briefkasten besorgte, in einer Anwandlung von Uebermuth die Bemerkung nachträglich auf die Karte geschrieben hatte. Der Piccolo bekam für diese Frechheit etliche Püffe und „flog“ hinaus.

Ein Scherz mit tödtlichem Ausgang. Aus D. Besce wird berichtet: In der Nachbargemeinde Petrovoßelló ereignete sich ein trauriger Vorfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der dortige reiche Landwirth Josef Weinber besitzt ein sehr schönes junges Pferd, mit dem er gern prahlte. Seine Freunde sagten ihm immer, er möge auf das Pferd gut acht geben, denn Pferdebiebe machen die Gegend unsicher, und sein Stall könnte eines schönen Morgens leer stehen. Weinber merkte sich dies, und damit er das theuere Pferd besser hüten könne, machte er sich im Hofe sein Nachtlager, und legte jeden

Abend auch seine geladene Doppelflinte neben sich. Unlängst saß Weinber inmitten einer größeren Gesellschaft im Wirthshause und sein Freund Anton Willing sagte zu ihm: „Weinber, eile nachhause, denn heute Nacht wird dein Pferd gestohlen werden.“ Weinber nahm die scherzhafte Mahnung ernst, und verließ das Wirthshaus. Zuhause legte er sich im Hofe auf seinem gewohnten Plage nieder. Im Wirthshause verabredeten inzwischen die Freunde Weinber's: Nikolaus Weber, Anton Willing und Josef Wahring miteinander, daß sie sein Pferd im Scherze aus dem Stalle führen werden. Als sie nun diesen Plan vollführten, erdröhnte ein Schuß und Anton Willing stürzte todt zusammen. Die Uebrigen schrien dem Weinber zu, er soll nicht schießen, denn es sind seine Freunde da, die sich blos einen Scherz mit ihm machen wollten. Seitens der Behörde wurde sofort die strengste Untersuchung eingeleitet.

Eine „Münzbant“ im Maisfelde.

Der Temesvárer Polizei gelang es dieser Tage zwei Falschmünzer festzunehmen, welche auf der Geml'schen Pusta in einem Maisfelde ihr Lager aufgeschlagen hatten und dort falsche Zwanzig Heller-Stücke fabrizirten, mit welchen ganz Süngara überfluthet wurde. Seit Wochen schon zirkulirten ziemlich gelungene Zwanzig Heller-Falschstücke in Temesvár und es wurde lange vergebens nach den Geldfabrikanten recherchirt, bis dieselben gestern endlich aus ihrem Neste ausgehoben werden konnten. Der Detektiv Burghardt hatte mit den Falschmünzern einen harten Kampf zu bestehen, zumal sich der 26-jährige Verbrecher Michael Romanov mit gezücktem Messer auf den Polizisten stürzte. Um unerkannt sich dem Versteck der Gauner nähern zu können, hatte der Polizist den Dienstrock mit einer blauen Arbeitsblouse vertauscht, und nahm hinter einem Nistbaum auf der Geml'schen Pusta Aufstellung. Keine Gefahr ahnend, suchte Michael Romanov in Begleitung seines Komplizen, des 28-jährigen, wiederholt abgestraften Julius Rejtsits, die im Maisfelde etablirte „Münzbant“ auf und Beide gingen rüstig an die Arbeit. Es wurde unter einem Schmelztiegel Kohlenfeuer angemacht, worauf die Prägestangen in Bereitschaft gesetzt, die Silberoxydflaschen geöffnet und das Gußmaterial, zumeist Siphonflaschenköpfe, herbeigeschleppt wurde. Als der Polizist plötzlich aus seinem Versteck auftauchte, stürzte sich Michael Romanov mit einem dolchartigen Messer auf denselben. Nach längerem Kampfe gelang es, die Gesellen zu überwältigen und dieselben zu fesseln. Bei der Polizei legten die Falschmünzer angeichts des erdrückenden Beweismaterials ein umfassendes Geständniß ab. Michael Romanov, ein geborener Bंगाer, hat wegen Diebstahls und Falschmünzerei bereits mehrfache Freiheitsstrafen verbüßt. Auch sein Komplize Julius Rejtsits saß öfter wegen Diebstahls hinter Schloß und Riegel.

Kofales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 6 Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag Nachmittags bis 5 Uhr; an selben Tagen von 1/6 bis 8 Uhr Abends auch für Herren. Das Bäderbad ist den ganzen Tag bis 8 Uhr Abends geöffnet. — Douche-Bäder den ganzen Tag.

Szilágyi-Trauerfeier. Am 5. d. M. fand in der reformirten Kirche ein Trauergottesdienst für weiland Deszler. Szilágyi statt. Die Spitzen der Behörden und ein dichtes Trauer-Publikum nahmen an dem ergreifenden Akte theil. Nach dem tiefergreifenden, von Professor Török geleitetem Trauerliede würdigte Pastor Szalá y das Andenken des großen Staatsmannes und Patrioten in einer fesselnden Trauerrede.

Verwaltungslehkurs. Laut Verordnung des Ministers des Innern finden die Einschreibungen in den Verwaltungslehkurs vom 26.—31. August statt. Aufgenommen werden, die 6 Klassen des Gymnasiums, der Realschule, Bürgerschule, oder einen entsprechenden Militärkurs beendet haben, die 1 Jahr Praxis nachweisen können, die der Staatsprache in Wort und Schrift mächtig sind, und die ein unbemakeltes Vorleben haben.

Ernennung. Der Unterrichtsminister ernannte den Lehrer an der hiesigen Bürgerschule Elek Cséh zum Professor an der hiesigen höheren Handelsschule.

Urlaub. Bezirksrichter Nikolaus Cocron trat seinen 6-wöchentlichen Urlaub am 6. d. an. — Der Chefredakteur des „Torontál“, Dr. Ludwig Brájer, benützt in Gesellschaft des städt.

Anwaltes Dr. Ludwig Bégh seinen Urlaub in Ostende.

Abschiedsfeft. Zu Ehren des nach Wien in die Zentrale einberufenen bisherigen Vorstandes der hiesigen Filiale der österr.-ung. Bank August Paul, fand Samstag Abend ein animirtes Abendmahl bei Marcoin statt. Es nahmen an dem Mahle die persönlichen Freunde und Burentischgenossen in imposanter Anzahl theil. Die Stimmung war eine gute. Der Bürgermeister gab dem Gefeierten in einem schönen Toaste die besten Glückwünsche auf den Weg mit, die Paul in aufmerksam angehörter Dankesrede quittirte. Die Gesellschaft blieb bis nach Mitternacht fröhlich beisammen.

Hochzeit. Professor Béla Erdős von der hiesigen Bürgerschule feierte in Pust seine Hochzeit mit Fr. Jona Klein.

Serbische Volksversammlung. Am 19. August findet die von uns schon signalisirte serbische Wählerversammlung statt. Zweck derselben ist, die Einberufung des serbischen Kirchen-Kongresses zu beschleunigen.

Todesfälle. Das Glück und die stille Zufriedenheit einer Familie wurde von rauher Schicksalshand gestört. Die Familie Professor Szalá y's wurde in tiefstermerzliche Trauer versetzt durch den Tod des Lieblings der Familie, der 13-jährigen Irma Szalaváry, die am 3. d. M. ihrem Leiden erlag. Aber nicht genug mit diesem Schmerze, ergriff die tödtliche Krankheit des Typhus auch die anderen Kinder, es ist wirklich so, als ob die schwere, leidbringende Hand des Schicksals just einzelne Familien der Verzweiflung nahe zu bringen bestrebt wäre. Das Leichenbegängniß der lieben Irma fand unter großer Theilnahme statt, alle liebten das Kind, und alle weinten an dem Sarge der so früh Abberufenen. Gottes Friede sei der kleinen Dulderin beschieden.

Der hier in allen Kreisen bekannte, jetzt in Temesvár als thierärztlicher Inspektor fungirende Oberthierarzt Nikolaus Mihály, starb am 8. d. M. in Folge eines Schlaganfalles in Temesvár.

Schulärzte. Der Londoner Lungentuberkulose-Kongress befaßte sich mit den Erfahrungen, die von den Aerzten aller Welt über diese Krankheit gemacht worden, und mit den Mitteln gegen diese todbringende Krankheit. Ein Schularzt in Zombor beobachtete die dortige Gymnasialjugend auf diese Krankheit hin, und er fand, daß mehrere der Studenten die Anfänge dieser Krankheit in sich fühlen. In so jugendlichem Alter, ist einmal die Krankheit erkannt, ist Hilfe, ist vollkommene Genesung noch möglich. Diese freiwilligen Beobachtungen eines Schularztes führten uns auf das Kapitel der Schulärzte überhaupt. Hier in Nagybeckerker sind in den 5 Schulanstalten fast 2000 Kinder. Wie viele von diesen den Keim zu dieser Krankheit in sich tragen — wer weiß dies. Die Eltern selbst untersuchen nicht, sie haben auch kein Sachverständniß, ein Schularzt aber ist nicht systemisirt. Und wie viele dieser Kinder können gerettet werden, wenn ein Fachmann bei Zeiten die Keime dieser Krankheit ersticken könnte. Darum wenden wir uns an alle jene, die ein Wörtchen drein zu sprechen haben, in Schulanlagen über diese Frage ein kleinwenig nachzudenken. Man thut ja jetzt so viel für die Ausbildung der Jugend, sollte man nicht auch für die Gesundheit derselben etwas besorgter sein? Die Anstellung eines Schularztes aber würde in diesem Falle heilsam wirken. Wir empfehlen diese Sache der Erwägung.

Apothek. Die Apotheke in der Oppova, am Fruchtplatze, wurde am 7. d. M. eröffnet.

Konzert. Das Programm des vom hies. Musikverein am 10. d. M. im Kasino gegebenen Konzertes umfaßt folgende Nummern: 1. Ungarischer Königsmarsch. 2. Felsenmühle, Ouverture. 3. Csárdajelenet, auf der Violine vorgetragen von Andor Grandjean. 4. a) Blumengeflüster, b) Manók táncza. 5. Ouverture aus der Oper „Regimentsdokter“. 6. Frühlingserwachen, Klarinetten solo. 7. Les Violettes, Walzer. 8. Ungarische Volkslieder. Nach dem Konzerte Tanz. Entré 1 Krone. Anfang 8 1/2 Uhr.

Jahrmakkt. Der Augustmakkt begann hier am Donnerstag, und gleich der erste Tag zeigte einen starken Zutrieb an Klein- und Hornvieh. Die Eigentümer wollen ihren Ueberfluß los werden. Das Vieh ist in ziemlich guter Kondition. Die Nachfrage ist wohl keine stürmische, speziell aber Hornvieh findet gute Abnahme, theils zu Mast, theils zu Zuchtzwecken. Auch Schweine finden Abnahme, wogegen der Mais hübsch theuer ist. Bei gutem Wetter verspricht auch der heutige Pferdemarkt einen lebhaften Verkehr. Es wurden

aufgetrieben: 4600 Stück Schweine, 5000 Stück Hornvieh und 2000 Stück Schafe. Am ersten Markttag wurden 1800 Viehpässe umschrieben, und 120 neu ausgestellt. Die Preise gestalteten sich folgendermaßen: Prima Ochsen per Paar 750—800 Kronen, Secunda 500—600 Kronen, Schweizer Kühe per Stück 200—250 Kr., ungarische Rasse 80—160 Kronen, Kälber per Stück 15—20 Kr., Schafe per Paar 32—36 Kr., alte Schweine 80—100 Kr. per Paar, Ferkel per Paar 12—20 und junge Schweine 30—40 Kr. per Paar.

Gemüthlicher Abend. Samstag Abend war ein gut besuchter „gemischter“ Abend des Arbeiter-Vereines bei Ellmer. Eine humorvolle Tombola, lustige Vorträge, ein tüchtig einschlagender Einakter, Tanz, — das alles genossen die vielen Anwesenden an einem Abend, ohne über Uebermüdung zu klagen. Die „Schusterwerkstätte“ war eine drahtische, die Bachmuskeln in Bewegung setzende Charge. Eine wirklich gute Leistung bot Vladimir Bugarski, dem tüchtig assistierten Streiff, Szeher und Posner. Im Couplet-Duett war Franz Machalek die „erste Grazie“, eine gut gewählte Mäste, und sein feines, gutes Gethue erregte ihm und seinem Partner Halmai starken Beifall. Geschickt gespielt wurde der Einakter „A szálka“, in welchem die Amateure Fr. Gisela Buschbacher und Josef Brunet geradezu mit erstaunlichem, fast raffiniertem Degagement spielten. Gute Deklamation den lustigen Geistern des Einakters, angepöbelte Mimik, präcises Spiel und Kenntniß der Rollen — zeichneten die Leistungen aus. Eine sehr jugendgeläufige Köchin war Fr. Straub. Der junge Arzt Machalek's war standesgemäß. Szobner's Leistung in seinem Monologe war geschickt. Die Liedervorträge des Dalgylot waren schön. Dann wurde getanzt — mit Lust und Eifer.

Die „Nagybeeskerek Polgári Dalárda“ arrangirt am 20. d. M., am Stefans-tage, ein großangelegtes Konzert, das sich auf drei Tage ausdehnen wird. Am 20. ist Konzert im Kasino unter Mitwirkung des stimmgewaltigen Kantors Hermann Lewin und der Regimentskapelle Nr. 101. Nach den musikalischen Genüssen wird die Kapelle zum Tanze aufspielen. Das Programm des Konzertes enthält die besten und neuesten Repertoirestücke der Dalárda. Das Konzert wiederholt sich am 21. d. bei Rózsá und am 22. in der Krone. Entrée per Abend und Person 1 Krone. Einladungen werden ausgeschickt.

Pferdebefschlags-Kurs. Im Herbst wird der Pferdebefschlags-Kurs in Temesvár eröffnet. Der Temesvárer landwirthschaftliche Verein votirte für die besten Frequentanten 3 Prämien.

Gesundheit in Nagybeeskerek. Laut Bericht des städtischen Physikus waren die Gesundheitsverhältnisse in unserer Stadt im Juli günstige. Die epidemischen Krankheiten hielten Ferien, und blos Bauchtyphus wurde in 5 Fällen konstatiert. An den Krankheiten der Lunge starben 9, an Sonnenstich 1 Individuum. Auf Trachoma wurden 1898 Individuen untersucht, unter diesen wurden 8 als mit dieser Augenkrankheit behaftet, und 2 verdächtig gefunden. Polizeiarztlich wurden 12 Individuen untersucht, von diesen 3 in Spitalpflege übergeben. Die Nahrungsmittel am Plage wurden mit gutem Erfolge in 14 Fällen untersucht. Geboren wurden im Juli 77, es starben dagegen 54, von diesen 23 unter 7 Jahren. Von den Toden waren 13 Hiesige, 11 Torontáler, 17 Ungarländer und 2 Ausländer. Der Religion nach starben 27 röm.-kath., 22 griech.-orient., 2 reform., 2 israel. und 1 evang. Der Beschäftigung nach: 25 Tagelöhner, 2 Kaufleute, 12 Gewerbetreibende, 7 Landwirthe, 2 Beamte und 1 Diurnist.

Das Wetter. Ist's der Markt, in dessen Gefolge stets Regen und Abkühlung zu finden ist, oder stiftete sich die Natur die Bosheit, Falb — der abgekühltes Wetter erst für die zweite Hälfte des Monats August prognostizirte — gründlich zu desavouiren, die unerträgliche Hitze der Vorwoche wurde in dieser Woche schon radikal in den Hintergrund gedrängt durch kühles, in abendlichen Stunden fast grüßgrünig herbliches Wetter. Man steht schon Ueberzieher, nachdem man vor einigen Tagen noch den armen Adam um sein Kostüm beneidete. Wir fallen in der Regel aus einem ins andere Extrem, aus der Hitze in die Kälte, aus dieser in jene, einen regelmäßigen Uebergang gibt es bei uns nicht. Aber der August wird schon machen, wir haben noch heiße Tage vor uns und der Ueberzieher

wird sich beschämt in seinen Hintergrund verfrachten.

Selbstmorde. Am Nagybeeskerek-Nagyfiktindar Bahnhofs erschoss sich am 7. d. M. Morgens 4 Uhr der Feldhüter Manojlo Csaková. In der angegebenen Zeit verrichteten am Bahnhofs der Revisionschlosser Franz Szedlak und der Waggoureiniger Johann Baranya ihre Arbeit, als sie hinter sich einen Schuß vernahmen. Sie gingen in die Richtung des Schußklanges und fanden einen in seinem Blute liegenden Mann, den Csaková, der sich mit seinem Dienstrevolver in selbstmörderische Absicht ins Herz schoß. Die Ursache der That ist unbekannt. Der Leichnam wurde der Familie des Selbstmörders ausgeliefert.

Der Eisenbahn-Aufscher Stefan Rózsá ging am 7. d. M. Morgens 5 Uhr 24 Minuten seine Strecke gegen Glemér ab, als er bei der Signaltafel Nr. 1, in nächster Nähe der rechteitigen Schiene, den Leichnam einer Frau fand. Die Frau schien etwa 60 Jahre alt, ihrer Kleidung nach gehörte sie zu den Arabazzer Slovaken. Auf seine Meldung hin erschien am Fundorte Untersuchungsrichter Illnitski, Vizestadthauptmann Berkes und Stadtarzt Dr. Menczer. Die Kommission konstatierte aus den vorhandenen Verlegungen, daß entweder ein Selbstmord oder ein unglücklicher Zufall vorliege. Die Verunglückte warf sich entweder absichtlich auf die Schienen, oder der Eisenbahnzug packte sie zufällig. Während die Beschau stattfand, kamen die Arabazzer Insassen Elisabetha Ugoeski, Susanna Eszmán und Marie Molli auf den Schauplatz der That und erkannten in der Todten ihre Mutter resp. Schwester. Die Verunglückte heißt Susanna Litavski, verheiratete Paul Dirr. Diese Frau ist schon seit längerer Zeit geistig gestört und es ist daher nicht ausgeschlossen, daß sie sich in einem solchen Anfälle auf die Schienen geworfen.

Für Klavier-Besitzer. Wir machen das p. t. Publikum auf das Inserat des Klavier-Stimmers L. Ignaz Kürschner aufmerksam.

Bermischte Nachrichten.

Kaiserin Friedrich gestorben. Die Mutter Kaiser Wilhelms von Deutschland, Kaiserin Friedrich ist in Cronberg am 5. d. M. nach langem und schwerem Leiden gestorben. Viktoria Adelheid Marie Louise, deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, Prinzess Royal von Großbritannien und Irland, Herzogin zu Sachsen, ward am 21. November 1840 als älteste Tochter des Prinzen Albert und der Königin Viktoria von Großbritannien geboren, verlobte sich 1856 mit dem damaligen Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und ward am 25. Januar 1858 mit demselben vermählt. Durch die Thronbesteigung ihres Schwiegervaters König Wilhelm I. ward sie 1861 Kronprinzessin. Vortrefflich erzogen und unterrichtet, begabt und thatkräftig, widmete sie sich mit besonderer Vorliebe der Pflege der Kunst; die Gründung des Berliner Kunstgewerbemuseums ist ihr Werk. Als ihr Gemahl 1887 erkrankte, begleitete sie ihn nach Italien, kehrte mit ihm von dort, als Kaiser Wilhelm am 9. März 1888 starb, zurück und ward bei der Thronbesteigung ihres Gatten zur Kaiserin gekrönt. Sie stand dem unglücklichen Kaiser Friedrich III. als treue Pflegerin bis zu seinem letzten Athemzuge — 15. Juni 1888 — an der Seite. Nach seinem Tode nahm sie den Namen Kaiserin Friedrich an.

Eine Weltpostmarke. Von einem kleinen Staatswesen in Australien geht eine Initiative aus, welche geeignet ist, eine Revolution des gesamten Weltpostverkehrs zu bewerkstelligen. Die Regierung von Neuseeland hat ein Rundschreiben an sämtliche Postverwaltungen der Erde gerichtet, worin die Einführung einer einheitlichen Weltpostmarke zu 10 Zentimes vorgeschlagen wird. Wenn dieser Vorschlag angenommen werden sollte, dann würde dies nichts weniger bedeuten, als daß beispielsweise ein Brief von Wien nach Peking nicht mehr kosten würde, als etwa ein Brief von Budapest nach Gbüll, nämlich 10 Zentimes. Bisher haben bereits die meisten Staaten auf diesen Antrag geantwortet. Italien, die Schweiz, Egypten, Mexiko, Chile und Paraguay haben ihre volle Zustimmung gegeben. Deutschland verhält sich ablehnend, Frankreich, England, Rußland und Oesterreich haben darauf verwiesen, daß es am passendsten wäre, die Entscheidung über diese Frage auf den nächsten Weltpostkongress zu verschleppen, welcher im Jahre 1902 zu Rom abgehalten wird. Es wird sich also erst im näch-

sten Jahre entscheiden, ob im internationalen Postverkehr die von dem kleinen australischen Staate angeregte große Vereinfachung und Vereinfachung zu Gunsten des briefschreibenden Publikums zu Stande kommen wird.

Jules Verne — erblindet. Aus Amiens wird berichtet: Der in unserer Stadt wohnende berühmte Schriftsteller Jules Verne ist vollständig erblindet. Er ließ sich zum Bahnhof in Amiens führen, um den Pariser Journalisten Stiegler zu umarmen, welcher nach seiner in 63 Tagen zurückgelegten Weltreise, von London kommend, Amiens passirte.

Die allgemeine Kronenrechnung. Trogdem die Kronenwährung amtlich längst schon in Kraft besteht, ist sie dennoch in's praktische Leben nicht ganz übergegangen. Im Herbst d. J. jedoch wird, respektive muß, die Rechnung nach Kronen eine allgemeine werden, da im Monat September l. J. 90 Millionen Silbergulden dem Verkehr entzogen werden. Gleichzeitig werden die Fünfguldennoten eingezogen und an Stelle derselben treten zehn Kronen-Noten im Gesamtbetrage von 164 Millionen Kronen.

Der südafrikanische Krieg. Aus bester Quelle verlautet, daß Königin Wilhelmine kürzlich bei Krüger anfragen ließ, ob er geneigt wäre, auf die Unabhängigkeit Transvaals zu verzichten und sich mit der Autonomie zu begnügen, in welchem Falle die Königin bereit wäre, in London wegen Einstellung der Feindseligkeiten zu vermitteln. Krüger lehnte dankend ab unter Hinweis auf das Beispiel Washington's, welcher unter den schwierigsten Bedingungen sieben Jahre kämpfte, bis er die Unabhängigkeit der Union erlangt. Dieses glorreiche Beispiel schwebte den Büren vor. Es ist also auf Frieden noch lange keine Aussicht. Krüger wird bestimmt die lange geplante Amerikareise ausführen.

Was benöthigt eine Dame? Einen schönen, reinen, zarten Teint! Dies kann am leichtesten und sichersten durch die Benützung des weltberühmten und beliebten Margit-Crème erreicht werden. Diese ganz unschädliche und gefeiglich geschützte Gesichtsalbe, welche weder Quecksilber noch Blei enthält, entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Miteffer und alle Haut-Unreinlichkeiten, plättet Runzeln und verleiht der Haut eine feine, junge, frische Farbe. Zu haben beim Erzeuger Relemen v. Földes, Apotheker in Arad und in allen Apotheken. Großer Tiegel 2, kleiner 1 Krone. 225c-5.3

Eine politische Fächergeschichte. Aus Budapest theilt man ein hübsches Hörtörchen mit, das sich in der letzten Zeit abgepielt hat. Drei Herren aus Zimony, Professor Moriz Eszernyei, Sparkassenbeamter Sigmund Glaser und Zahnarzt Emanuel Bauer, machten eine Vergnügungsfahrt in die serbische Hauptstadt, wo sie die Helden eines originellen Abenteuers werden sollten. Eines schönen Nachmittags brachen sie auf, um den Sommeritz des Königs, Topischider, zu besichtigen. Die furchtbare Hitze veranlaßte die Ausflügler, sich mit papierenen Taschensäckern zu bewaffnen. Harmlos promenirten sie in den Alleen des schönen königlichen Parkes dahin, als sie sich plötzlich von Sicherheitsoldaten umstellt sahen. Der Führer der Patrouille trat alsbald auf die drei ungarischen Touristen zu und schrie sie an: „Kommen Sie sogleich mit auf die Polizeiwachstube!“ — „Warum denn?“ — „Das werden Sie schon erfahren!“ Was ließ sich da machen? Die Herren mußten sich eskortiren lassen. Auf der Wachtube wurden ihnen vorerst die Fächer abgefordert. Dann theilte man ihnen mit, daß man sie wegen Majestätsbeleidigung einsperren würde. Ebenso erschreckt als verwundert erbatene sie sich die Lösung des Räthfels. Der Polizeigewaltige von Topischider zeigte nun auf die Störche hin, die auf die Fächerpapiere gemalt waren. Darin sah die Polizei eine ironische Anspielung auf das bekannte Malheur der Königin Draga, somit eine Majestätsbeleidigung. Nur mühsam erst nach dreistündigen Verhandlungen gelang es den ungarischen Touristen, den Herrn Sicherheitschef zu überzeugen, daß sie die Fächer schon von daheim mitgebracht und ohne jede Absichtlichkeit benützt hatten. Sie wurden entlassen, aber die bedeutungsvollen Fächer blieben konfisziert.

Mutter und Sohn als Mediziner. An der Berliner Universität bestand d. Tage wieder eine Dame vor der medizinischen Fakultät die ärztliche Vorprüfung. Es ist eine Berliner, Frau Dr. med. Jenny Bornstein. Sie war vom

Minister zur Prüfung zugelassen, nachdem sie bereits vor etwa sieben Jahren in Zürich den Doktorgrad und die Approbation erworben hatte.

Wie man falsche Banknoten erkennt.

Wenn man zwei echte Banknoten durch ein Stereoskop betrachtet, verschmelzen die beiden Bilder sich zu einem einzigen, da sie derselben Platte entstammen.

Ein Frauenhotel.

Ein unstreitig originelles Hotel gibt es neuerdings in New-York. Es befindet sich im Besitz von Frauen, es wird nur von Frauen verwaltet und es wird ausschließlich von Frauen bewohnt.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregenden und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben.

Wie machen unsere geehrten Leser auf das Inserat der Abrenfabrik und Exporthaus Hanns Konrad in Brüx (Böhmen) aufmerksam und empfehlen den Bezug der von der genannten Firma hergestellten Waaren.

Die beste Wäsche der Welt. Nur der Fachmann ist im Stande, die vielen und verschiedenartigen im Handel vorkommenden chemischen Produkte auf ihre Güte zu prüfen.

Handels- und Marktbericht.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester Kr. 7.20 per 50 Kilogramm, mittl. Kr. 6.80. Gerste beste Kr. 5.—, Hafer Kr. 6.10, Kulturung in Keen Kr. 5.20 pr. 50 Kilogramm.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beeskereker f. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Geburten: Zsiva Csolity, gr.-or., Binder, mit Christine Doflov, gr.-or. — Alexander Freund, isr., Bäder, mit Sali Adler, isr. — Lukas Bivojinov, gr.-or., Tagelöhner, mit Barbara Westel, r.-l. — Oligor Niskovity, gr.-or., Tagelöhner, mit Darinka Komlenov, gr.-or. — Ludwig Machalek, evang., Schneider, mit

Pauline Simcsit, evang. — Georg Szarvát, r.-l., Landmann, mit Emilie Schaller, r.-l. — Dominik Pallat, r.-l., Landmann, mit Elisabetha Pallat, r.-l. — Georg Turinko, r.-l., Landmann, mit Eveline Milenkov, gr.-or.

Geborene: Stefan Milenov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Stefan Pusitov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Zsiva Terzin, gr.-or., Kaufmann, ein Mädchen. — Alexander Sidanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Michael Papp, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Mikolans Putity, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef Loh, r.-l., Maurer, ein Mädchen. — Emerich Keleties, r.-l., Maurer, ein Knabe. — Alexander Genzinger, r.-l., Goldarbeiter, ein Knabe. — Katarina Loh, r.-l., ein Knabe. — Timotheus Belty, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Szava Czvetkov, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Sophie Magyarov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Johann Zubák, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Valer Modiflav, r.-l., Schuster, ein Mädchen. — Anna Nagy, r.-l., ein Mädchen. — Johann Funt, evang., Gefängniswärter, ein Knabe. — Anton Nagy-György, ev.-ref., Landmann, ein Mädchen.

Gestorbene: Irma Szalavár, r.-l., 13 Jahre, Bauchtyphus. — Aurora Burkity, gr.-or., 1 Tag, Lebensschwäche. — Anna Loh, r.-l., 3 Monate, Krämpfe. — Michael Duqvit, evang., 3 Jahre, Gebärmutter. — Andreas Koréni, r.-l., Tischler, 81 Jahre, Altersschwäche. — Anna Oster, r.-l., 32 Jahre, Tagelöhnerin, Gebärmutterkrebs. — Franz Mandovics, r.-l., 6 Monate, Ansehbruna. — Manojó Csafovan, gr.-or., Feldhüter, Schuß ins Herz. — Sidonie Ehrmann verehe idte Martin Meißner, r.-l., 40 Jahre, Lungenschwindsucht. — Johann Náz, r.-l., 80 Jahre, Herzklappenfehler. — Marie Tyurcsin geb. Burkov, gr.-o., 38 Jahre, Aufranz. — Susanna Dir geb. Litavsky, evang., 61 Jahre, Kopfschlagigung.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker Zeichenvereines“ ist gestorben: Nr. 46. Sidonie Meißner.



Bestes Mischwasser zum Wein. Wohlgeschmeckendes Tafelwasser. Als schleimlösendes Heilgetränk bei allen katarrhalschen Affektionen. Aerztlich empfohlen! Von bester Wirkung! (196—30 15)

Groß-Beeskereker Krankenunterstützungsberein.

Krankengeld wurde in der 31. Woche für 6 Mitglieder 25 Kr. 48 Hell. ausbezahlt.

Wasserstand der Bega in Gr.-Beeskereker.

Am 10. August 24 Cm. ober 0 am D.-D.-Begele zunehmend.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Eingekendet. *)

Oeffentlicher Dank.

Wir werden um Veröffentlichung nachstehender Zeilen ersucht:

„Als arme, unbemittelte Waise, bin ich von einer schier unheilbaren Krankheit behaftet. Zur Linderung meines Leidens haben mir die Aerzte den alljährlichen Kurgebrauch in Russanda empfohlen. Nachdem mir hiezu die Mittel fehlten, wendete ich mich an Herrn Bankdirektor Géza Steiniger, dessen humanes Wirken ja allseits bestens bekannt ist. Derselbe nahm sich meiner an, und leitete sowohl im vorigen Jahre wie auch heuer eine Kollekte ein, deren Ertrag im vorigen Jahre 100 Kronen, heuer aber 130 Kronen be-

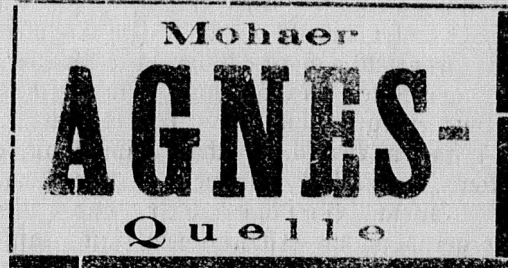
*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

trag, welche mir auch durch obgenannten edelstünigen Herrn gütigst übermittelt wurden, und welche es mir ermöglichten, in Russanda Heilung meiner Krankheit zu suchen.

Ich erachte es demnach als meine Pflicht, auf diesem Wege all' den edlen Spendern, deren Namen anzuführen der Raum dieses Blattes nicht gestattet, insbesondere aber Herrn Géza Steiniger für dessen wahrhaft menschenfreundliche Intervention, meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. (301—1.1)

Anna Phillips.

In Anbetracht der auf dem ganzen wirthschaftlichen Gebiete herrschenden Stagnation, hat sich die Brunnenverwaltung der



veranlasst gefunden, ihr Mineralwasser, welches in den Zeiten der epidemischen Krankheiten die ganze Umgebung von Moha gegen die Epidemien geschützt hat, und für Magen-, Darm-, Nieren-, Lungen- u. Kehlkopfleidende Menschen ein unentbehrliches Getränk und für an englischer Krankheit leidende Kinder ein ausgezeichnetes Heilmittel bildet.

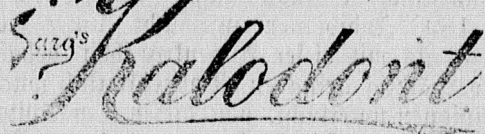
L. ÉDESKUTY

k. u. k. Hoflieferant, Mineralwasser-Grosshändler in BUDAPEST. Ueberall erhältlich.

228-12.12

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.

Sanitätsbehördlich geprüft. Attest Wien, 3. Juli 1900.

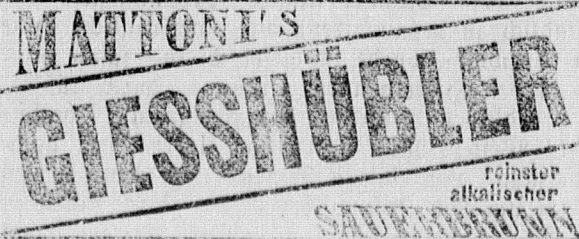


unentbehrliche ZAHN-CRÉME.

Ein gutes Zahnpulver darf keine grobkörnigen Bestandtheile enthalten, die zwischen den Zähnen hinfahren und das Email zerkratzen.

Das beste und zuträglichste Erfrischungs-Getränk.

weiches auch bei Tische mit Vorliebe getrunken wird, und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äusserst wohlgeschmeckende Mischung ergibt, ist



Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zugleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wirkung der Sommerschwüle.

297a-15.1

Dankagung.

Außer Stande, uns für die gelegentlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Gatten, bezüglich Bruders, Vaters und Großvaters, des Herrn

BERNÁT BRAUN,

an unsere Familie gelangten unzähligen Theilnahmeleistungen einzeln zu danken, statten wir all' Jenen, die unseren Schmerz durch ihr Beileid linderten, unseren herzlichsten Dank ab.

Ceska, am 5. August 1901.

Im Namen der trauernden Familie

(292-1.1) **Witwe Bernát Braun.**

Wir beehren uns den geehrten Damen von **Nagybecskerek** und Umgebung anzuzeigen, dass wir die

Vertretung für unsere Erzeugnisse,

sowohl als auch fertige **Mieder** nach Mass, an Frau

Helene Kürschner in Nagybecskerek

übertragen haben, welche sowohl Bestellungen entgegennehmen, als auch die Lieferungen zu **Original-Preisen und franco** besorgen wird.

Hochachtungsvoll

M^{me} Lebowitsch & Comp., Mieder-Specialitäten-Erzeugung, Budapest, IV, Váci-utca 36, Erzherzogin Clotild-Palais.

285-6.2

Inserate.

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise. An Private porto- u. zollfreier Versandt. Das neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seldenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten. 3-38.32

Globus Putz Extract

ist das

beste Metall Putzmittel.

Dosen à 10, 16 und 30 Heller in allen durch Plakate erkenntlichen Geschäften zu haben.

Jeder Versuch führt zur dauernden Benützung.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig und Eger.

(29111 44)

Zu dem in der **Tomášoväczer Gasse** sub **Nr. 1835** gelegenen Wohnhause ist eine

grosse

Gassenwohnung

sammt entsprechenden Nebenräumlichkeiten, sowie zwei

Hofwohnungen

sammt **Stallung** und **Kotarka**, außerdem in der **Gymnasium-Gasse Nr. 475** eine

schöne Hofwohnung

vom **1. November l. J.** an u. ebendasselbst ein

möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt

Albert Maugsch,

296-1.1

Advokat.

Hausverkauf.

Die in Nagybecskerek in der **Temesvárer Gasse** (Marktplatz) an der **Vega** unter **Nr. 1491, 92** und **93** gelegenen sogenannten

3 Szekosán'schen

Hausplätze sammt 2 Häusern,

1 Magazin u. s. w. sind unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei

Max Bergenthal,

299-4.1

Temesvárer Gasse.

Wohnungs-Vermiethung.

Im Hause der **Baumbach'schen Erben** ist eine gegen die **Gymnasial-Gasse** gelegene

Wohnung,

bestehend aus **3 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Boden** und **Holzlage**, vom **1. November l. J.** zu vermieten.

Näheres im **I. Stoc.**

(283-2.1)

Anzeige.

Bin so frei, dem p. t. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich meine

APOTHEKE

am **7. d. M.**, den modernsten Anforderungen entsprechend, wie die hauptstädtischen Apotheken, mit allem versehen, am **Fruchtplatze** im Gebäude der **gr.-or. serb. Kirchengemeinde, Ecke der Tomášoväczer Gasse**, eröffnet habe.

Nachdem ich viele Jahre hindurch in den größten Apotheken der Hauptstadt und zwei Jahre bei Herrn **L. Menczer** in der hiesigen „Kronen-Apotheke“ thätig war, hoffe ich das Vertrauen des p. t. Publikums zu gewinnen und bitte um gütigen Zuspruch.

Gr.-Beckereker, am **7. August 1901.**

Ernst Basch,

Eigentümer der „Engel-Apotheke“.

Објава.

Част ми је овим штов. грађанству до знања ставити, да сам у кући срп. цркв.-општине, на житној пијаци, на **кошку томашевачке улице, 25. јула (7. авг.)** о. г. отворио

ЛЕКАРНИЦУ

и уредио је по најмодернијим великоварошким лекарицама.

После дугогодишње праксе, коју сам у великоварошким лекарицама и **2 године** код **г. Л. Менцера** у овај лекарици „код Круне“ провео, надам се, да ће ме штов. грађанство у моме подухвату потпомоћи.

Вел. Бечкерек, **25. јула (7. авг.)**

1901. год.

(298-2.1)

Ернест Бан,

власник лекари. „код анђела“.

Im Leben nie wieder!

330 Stück um nur Kr. 4.20.

1 prachtvolle verg. Uhr mit 3-jähr. Garantie, sammt eleg. Kette, 1/4 Dyd. hochf. prima Sacktücher, 1 eleg. Leder-Geld-Taschel, 1 Garnitur Doublee-Gold-Manchetten- und Hemdknöpfe, 1 eleg. Cigarrenspiz, 1 Nickel-Cigarrenabschneider, 1 reizendes Silber-Album, 1 eleg. Herren-Ring mit imit. Edlstein, 36 Stück Japanische Wunder-Blumen (Sensationelles), 1 Cravatten-Nadel von Similli-Brillant, sehr täuschend, 5 Stück Wiener sehr interessante Ansichtskarten, erste Qualität, 5 Stück Wunder-Draht, Egypt. Wabrsager, (sehr amüsant), 1 Taschentoilettenspiegel, 20 Stück engl. Correspondenz-Gegenstände und noch 250 Stück diverse Haushaltungs-Gegenstände gratis. Diese reizenden 330 Stück mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme um nur **Kr. 4.20** nur kurze Zeit zu haben von dem

Waarenhaus P. Lust, Krakau L. J. 72.

N. B. Nicht Passendes Geld r-tour.

(291-1.1)

Kundmachung.

In Módos, im Hause sub Nr. 332 der Eheleute Tamás und Sofie Fendler, ist das frühere **Béla Nagy'sche**

Geschäftslokal
samt **Wohnung**

und Nebenräumlichkeiten ab 1. August 1. J. zu vermieten.

Nähere Auskunft darüber erteilt

Josef Butschek,

293-1.1

Sparkassa-Buchhalter in Módos.

Felhivás.

Folyó évi július havában hozott választmányi határozat alapján ezennel felhivatnak mindazon tisztelt tagok, kik járulékaikkal hátralékban vannak, miszerint hátralékaikat rövid időn belül törlesztési sziveskedjenek, mert ellenkező esetben alapszabályaink értelmében járunk el, — tudniillik a tagok sorából töröltetnek.

Nagybecskerekén, 1901. augusztus hó 8-án.

Nagybecskereki temetkezési-egylet
választmánya.

300-1.1

Aufruf.

Im Sinne des Ausschusseschlusses vom Juli 1. J., werden hiemit alle jene geehrten Mitglieder, die mit ihren **Tagen im Rückstande** sind, aufgefordert, ihre **Rückstände binnen kurzer Zeit zu tilgen**, weil wir sonst im Sinne unserer Statuten vorgehen, und dieselben aus unserer **Mitgliederliste streichen** müssen.

Nagybecskerek, am 8. August 1901.

Der Ausschuss des

Nagybecskereker Beerdivigungsvereines

Позив.

На основу представничког закључка донешен исте године месеца јула, овим се позивају сви они штовани чланови, који су својом пристojбом заостали уплатити, да исто у току најкраћег времена учине, јер у проти случају поступаћемо по смислу својих правила, односно спровешће се брисање из реда чланова.

У Вел. Бечкереку, 8 августа 1901.

Вел. Бечкеречке погребне задруге
представништво.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Kundmachung.

In der Gemeinde **Istvánföld** wird das **große Gasthaus** und eine **zweigängige Rohmühle** auf drei aufeinander folgende Jahre am **1. September 1901**, Vormittags 9 Uhr, im Lizitationswege verpachtet.

Die näheren Bedingungen können bei dem Gemeinde-Vorstand eingeholt werden.

Istvánföld, am 6. August 1901.

294-2.1

Die Istvánföld'sche Pachtgesellschaft.

Hausverkauf.

Das Haus **Nr. 398** in der **Melenczeer Gasse** ist aus freier Hand **sofort zu verkaufen**.

Näheres dortselbst.

(273-3.3)

Ich bin so frei den hochgeehrten Herrschaften bekannt zu geben, daß ich die **Gröb'sche**

**Sattler-
Werkstätte**

(Niczkygasse)

übernommen habe.

Ich übernehme alle ins Wagen-, Sattler- und Riemenfach schlagende **Neu- sowie Reparatur-Arbeiten** und liefere selbe

prompt, solid und billigt.

Ich bitte die geehrten Herrschaften, mich mit Ihren werthen Aufträgen recht häufig zu beehren.

Achtungsvoll

Eduard Stefany.

(289-2.2)

Ich bin so frei dem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, dass ich zu **mässigen Preisen** das

Stimmen von Klavieren

übernehme.

Um zahlreichen Zuspruch bittend
achtungsvoll

L. Ignatz Kürschner.

(281-3.2)

Hausverkauf.

Das halbabgebrannte Witwe **Barbara Beierle'sche** Haus **Nr. 278** samt Hausplatz in **Deutsch-Ecska**, welcher Platz sich als **Holzhandlung** und für jedes Geschäft eignet, wird am **Sonntag den 11. August 1. J., Nachmittags 3 Uhr**, in öffentlicher Lizitation verkauft.

(279-3.3)

Berger's medicinische

THEER-SEIFE

durch medic. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält **40% Holztheer** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Zur **Verhütung von Täuschungen**, begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische **Wasch- und Badesoife** für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümiert ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Zwochüre.

In Cartons à 3 Stück à 1, & 6 Stück à 1.90.

Von den übrigen **Berger'schen Seifen** verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerln; **Carbolsäure** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Berger's Fichtennadel-Badesoife** und **Fichtennadel-Toilettensoife**; **Berger's Kindersoife** für das zarte Kindesalter (25 kr.);

Berger's Petroselinoseife

gegen Gesichtsröthe, Kupferrose, Ausschläge und Hautjucken.

141-12 11

Berger's Schwefelmilchseife

gegen Mitesser und Gesichtsunreinheiten. **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Berger's Taninsoife** gegen Schweißfüsse und gegen Ausfallen der Haare.

Berger's Zahnpasta in Tuben

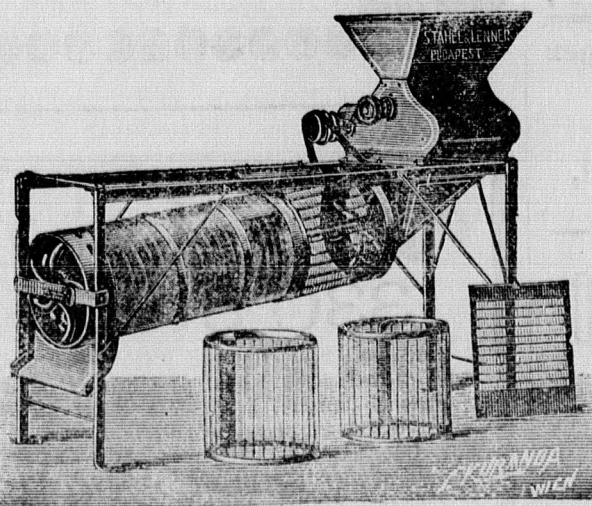
Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, Preis 30 kr., bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen **Berger'schen Seifen** verweisen wir auf die Brochüre. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt. **Fabrik und Hauptversandt: En gros G. HELL & Comp., TROPPAU. — WIEN, I. Sterngasse 8.** **Prämiiert mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.**

Zu haben in allen Apotheken Oesterreich Ungarns.

STAHEL & LENNER Budapest.

Trieur-Fabrik und Perforir-Anstalt.

V. Bezirk, Katona József-utca 8, nächst dem kön. ung. Westbahnhofe.



Gelochte und geschlitzte Bleche für alle gewerblichen und landwirthschaftlichen Zwecke in den verschiedensten Blechgattungen.

Preiscourante und Musterbücher auf Verlangen gratis und franco.

Empfehlen ihre nachstehenden Fabrikate in bester Qualität:

Trieurs zum Reinigen des Weizens, des Hafers oder Kornes von Wicken und Raden.

Trieurs zum Ausscheiden des Hafers oder der Gerste und der anderen Sämereien aus dem Weizen.

Linsen-Reinigungs- und Sortir-Trieurs zum Ausscheiden der Gerste und Sortirung der Linsen.

Sortir-Cylinder. 239-10.7

Patent-Trieurs und Sortirmaschinen zur Reinigung und Sortirung jeder Getreidegattung. — Gutjahr & Müller oder Mayer-Trieurs werden bei Einsendung derselben nach diesem patentirten System zu den billigsten Preisen umgeändert.

Mühlen-Trieur-Cylinder, Ueberzüge

Ház-eladás

A Váraljai-utcában 448-dik szám alatt levő, Szabó Zoltán tulajdonát képező ház és egy szérűskert, készpénzfizetés mellett azonnal eladó.

Venni óhajtok zárt ajánlatokkal forduljanak 272-3.3

Szabó Zoltánhoz.

Lakik O Beesén,

Gombos Béla országos képviselőnél.

2 Praktikanten,

mit entsprechender Schulbildung, werden in meinem Mode- und Manufaktur-Geschäfte aufgenommen. (284-2.2)

Johann Stagelsmidt.

In der Herrn-Gasse sub Nr. 267 ist eine **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Holzschupfen und Keller per sofort zu vermieten. Näheres in der Administration dieses Blattes und im Hause dortselbst. 295-x.1

Gassenwohnungen

zu vermieten!

Vom 1. November an sind zu vermieten:

1. Neben der Synagoge eine große Wohnung mit separatem Eingang, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, separatem Gang und Nebenlokalitäten, um jährliche 360 Gulden.

2. Im selben Hause eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Nebenlokalitäten und elektrischer Beleuchtung, um jährliche 260 Gulden.

3. Obendort eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Nebenlokalitäten, um jährliche 80 Gulden.

4. In der Nähe des Volksgartens, in der Maria Theresia-Gasse, eine Gassenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Nebenlokalitäten, um jährliche 160 Gulden.

5. In der Rákóczy-Gasse 3 elegante Garçon-Zimmer mit elektrischer Beleuchtung insgesammt um 300 Gulden, oder einzeln um 80, 120 und 160 Gulden.

Näheres beim Hauseigentümer

Wilhelm Virágh,

Rákóczy-Gasse 2473.

282-3.2

Tuch- und Schafwollwaaren

zu Original-Fabrikpreisen kaufen Sie nur bei

J. Theumann, Brünn, Rathaus-Gasse 12/0.

Große Auswahl der allerneuesten und modernsten in- und ausländischen Fabrikate. Permanentes Lager von schwarzer Waare, desgleichen von Uniformstoffen für Beamten-, Veteranen-, Feuerwehr- und andere Vereine auf Livréen etc. etc. (193-20.16)

Muster gratis und franco.

Krauss & Comp,

Wien,

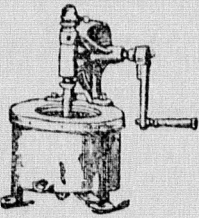
XVIII., Währinger Gürtel 53.

Größte und älteste Fabrik dieser Branche in Oesterreich-Ungarn, übernimmt Einrichtung kompletter Wäscherei-Anlagen und liefert in garantirt bester Ausführung:



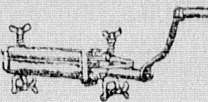
Dampf-Waschmaschinen,

anerkannt bestes System für Hand- oder Kraftbetrieb, von fl. 28.— bis fl. 2000.—



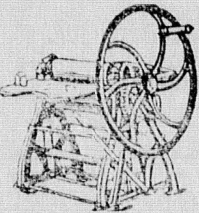
Centrifugen

ganz geräuschlos, für Hand- oder Kraftbetrieb, von fl. 140.— aufwärts.



Beste Wringmaschinen,

Wäsche-Auswindmaschinen in allen Größen, von fl. 14.— an



Wäsche-rollen

bewährtester Construction fl. 24.— und höher.



Bügelmaschinen

von fl. 85.— aufwärts. Ausführende illustrierte Preislisten über sämtliche Wäscherei-Maschinen, auf Wunsch gratis und franco. (265-20.5)

Methode Kustin: Selbstunterrichtswerke

zur Vorbereitung auf die Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiwilligen-Examen, zur Erlernung des Lehrstoffes an Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen etc. etc. Jedes der nachfolgenden 25 Werke bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. Das Pro-Realgymnasium. Die Realschule. Die Handelschule. Die höhere Töchterschule. Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. Das Lehramts-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zahlmeister. Der Intendanturbeamte. Der Präfekturbeamte. Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizeibureaubeamte. Der Gerichtsschreiber. Der Gerichtsvollzieher. Der Zoll- u. Steuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Militäranwärter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Bfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwillig zur Ansicht versandt. — Diese sehr bedeutenden, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfassten Selbstunterrichtswerke ergeben erlangend den Zweck höherer Lehrintentionen und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und Verheißung für jeden Zweck darauf gezielte Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten gelehrte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Übungen, häufige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie woblurchgängige Unterfertigung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fertigkeiten, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, reichlichen Einzelunterricht, wird dem Studierenden ein geistiges Fortschreiten, logisch Glied an Glied reichendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Kustin'schen Lehrinstitut, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so anzeigt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, jedoch er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe für das Selbststudium von O. Karnack.

- 1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
- 2. Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. Rein. Weisern.
- 3. Der Tiefbautechniker. Handb. z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
- 4. Maschinenkonstrukteur. Handb. z. Ausbildung v. Maschinenkonstruktoren.

- 5. Der Werkmeister. Handb. zur Ausbildung von Werkmeistern.
- 6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handb. zur Ausbildung von Monteuren, Vorarbeitern und Maschinisten.
- 7. Elektrotechnische Schule. Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Bfg.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzüglich beurteilten Selbstunterrichtswerke ermöglicht es jedem strebsamen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Hochschule dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgtem Studium eine Fachprüfung abzulegen. Auf Wunsch werden bereitwilligst.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam. 24 57.32



Beste Wichse der Welt!

Wer seine Beschuhung schön, glänzend und dauerhaft erhalten will, laufe nur

Fernolendt - Schuhwichse.

für liches Schuhwerk nur

Fernolendt's Naturleder-Crème.

Überall vorrätig.

29-52.32 R. I. priv.

Fabrik, gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.

Wegen der vielen wertvollen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen **St. Fernolendt.**

Zu verkaufen

sind die Häuser

Temesvárer Gasse Nr. 1482,

Ecskaer Gasse Nr. 1754,

Váralyaer Gasse Nr. 1036

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigenthümerin:

(21-x.82)

„Gross-Beeskereker Sparkassa“.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Mag. nkrampf und Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleisonde „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Sicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.80.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. —40. Fünf Stück K. 1.80. Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 41—x 31

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Anträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Groß-Beeskerek: Josef Kellner, Mich. Bentovich, Apotheker.

Central-Kredit-Genossenschaft

des

Torontaler Komitates in Gr.-Beeskerek,

Franz Josefs-Platz (Demkó'sches Haus).

Zweck der Genossenschaft ist, die materielle Lage ihrer in Groß-Beeskerek, Csemér, Aradác, Melencze, Magyar-Szent-Mihály, Jankahid, Kék, Zsigmonfalva, Cséka und Erzsébetfalva wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen.

Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

Darlehen

sowohl auf Wechsel oder Schuldscheine ohne grundbücherliche Sicherstellung, als auch gegen grundbücherliche Sicherstellung.

Bei Amortisations-Darlehen wobei 60% des wirklichen Wertes der Liegenschaften belehnt werden, sind für Kapital-Zahlung und Zinsen vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem 10-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 20 halbe Jahre hindurch 7 Kronen 50 Sellaer, bei einem 15-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen 75 Sellaer und bei einem 20-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 5 Kronen.

Die Intabulationen geschehen stempel- und gebührenfrei.

Einlagen werden mit 5 Prozent Zinsen steuerfrei verzinst.

Mitglied kann jede in obgenannten Drikschaften wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft mindestens einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen zeichnet, welche in wöchentlichen Raten von 40 Sellaern eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die Direktion. (267—52.4)

Verkehr mit den Parteien an Wochentagen Vormittags von 9—12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9—11 Uhr.

Druck und Verlag von der Fr. Paul Reich'schen Buchdruckerei in Gr.-Beeskerek, Zápolyagasse, Nr. 1.

Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantirt soliden Seidenstoffe von Kronen 1-15 bis 18— per Meter.

Spezialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentoiletten, auch in farbig und weiss.

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll u. portofrei in die Wohnung. (177b—26 9)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

Epilepsi.

Wer an Krampf, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gränztlich gratis u. franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.

103—52.26

Chocolat

Paris 1900

Grand Prix.

SUCHARD

Ueberall

* käuflich. *

Cacao

(50—52 31)

Jencs'sche Orangenblüthen-Crème.



Vollkommen unschädliche und sicher wirkende Gesicht- und Handsalbe gegen: Sommersprossen, Hautausschläge, Leberflecken, Mitesser und alle Hautflecken. Schützt die Haut gegen Bisse, benimmt die Rötthe des Gesichtes und der Hände. Macht die Haut nach kurzem Gebrauch glatt und zart. Enthält keine Fettstoffe, verleiht somit der Haut keinen Glanz.

Preis eines Tiegels 1 Krone.

Preis einer Schachtel des zugehörigen Orangenblüthen-Puders 1 Krone. Erhältlich bei:

Jencs Vilmos

„Szt. János“ Apotheke,

Budapest, II., Széna-tér.

Haupt-depot: Dr. EGGER's Apotheke zum Reichspalatin

Budapest, VI., Váci-körút 17.

121—52.24

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik & Goldwaaren-Export-haus
Brüx Böhmen.

Gute Nickel-Rem.-Uhr . . . fl. 3.75

Echt Silber-Rem.-Uhr . . . fl. 5.80

Echte Silberkette fl. 1.20

Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungs-Medaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. (20—48.32)

Illustr. Preiskatalog gratis und franco.